

ständische Ausschuss zur Verathung des Rechenschaftsberichts zusammen. Donnerstag beginnen die allgemeinen Sitzungen der Stände wieder, und zwar mit den Berichten über das Gesetz, betreffend den Schutz des Waldeigentums, über die Beziehung der Amtswohnungen und Befoldungsgüter zur Amts- und Gemeindebesteuerung und endlich über mehrere Anstände der Rechenschaftsberichte in Postfachen. Sodann kommt die Gemeindeordnung und das neue Rekrutirungsgesetz. Auch heisst es, der 3 Millionenkredit, wegen der Kriegsbereitschaft werde schon in der ersten Sitzung eingebracht werden. — Wie wir hören, sind für die nächste Zeit 2000 Pferde für die Militärzwecke nöthig. Die beurlaubten Unteroffiziere werden zur Bildung der Cadres bereits einberufen. — Aus Anlaß der Herstellung der Kriegsbereitschaft soll auch den ausgedienten Soldaten, so lange sie noch landwehrpflichtig sind, das Heirathen untersagt seyn. (N. L.)

— Stuttgart, 13. Febr. An die Stelle des verstorbenen Obersthofmeisters Frhr. v. Seckendorff soll als Vorstand des Obersthofmeisterstabs der Graf v. Uexküll kommen, welcher vermahlen Hofmarschall am herzoglich-nassauischen Hofe ist. Er soll, wie es auch mit Frhr. v. Seckendorff bis vor etwa 1 1/2 Jahren der Fall war, vorerst nur Titel und Rang eines Hofmarschalls erhalten. So wenigstens wird jetzt versichert mit dem Beisatze, die Ernennung desselben sey bereits unterm Gestrigen erfolgt.

— Stuttgart, 12. Febr. Bei der gestrigen Jahresfeier des Geburtsfestes des höchstseligen Herzogs Karl durch die Karlschüler und ihrer Söhne waren nur noch 11 im Ganzen und 4 der ersteren anwesend, darunter auch unser vor einigen Tagen wieder hier eingetroffener Landsmann Heideloff von Nürnberg, der aber zur Zeit der Aufhebung der hohen Karlschule, an welcher sein Vater Lehrer gewesen war, erst in der Vorbereitungschule derselben sich befunden hatte. Es sind bereits 61 Jahre seit der Aufhebung der so berühmten Anstalt verlossen.

— Auf den Fruchtmärkten des Oberlandes, namentlich in Ravensburg sind die Preise im Fallen begriffen und es sind nach den Versicherungen sachkundiger Geschäftsleute Borräthe noch in Menge aufgeschichtet.

— Im vorigen Jahre wurden durch unsere Landjägerkorps nicht weniger als 41,949 Personen aufgegriffen und an die zuständigen Behörden eingeliefert.

— Das Institut der Forstschuwwache, dessen Wirkung in den ihm bereits untergeordneten Bezirken vom besten Erfolge bis jetzt begleitet war, indem die Holzstempel dorten fast auf Null zurückgeführt wurden, wird in Bälde wieder eine weitere Ausdehnung erhalten und sich demnach künftig auch über den Forstbezirk Leonberg erstrecken, zu welchem Zweck das Erforderliche eingeleitet und die Ausführung in Kurzem zu erwarten ist.

— Undank ist der Welt Lohn! Ein Stuttgarter Kommiss zog bei der Conskription ein unglückliches Loos und wurde militärpflichtig. Sein

Prinzipal streckte ihm aber das Geld zur Loskaufung vor. Zum Dank dafür stellte der Kommiss einen falschen Wechsel aus, erhob auf den Namen seines Wohlthäters eine Summe von 500 fl. und machte sich damit flüchtig. Der Betrüger ist jetzt stechbrieflich verfolgt.

— Paris, 10. Februar. Man will heute wissen, daß der Separat-Vertrag mit Preussen so gut wie abgeschlossen sey.

— Berlin, 11. Februar. Das auch uns in Brüsseler Privatbriefen mitgetheilte Faktum wird in belgischen Lokalblättern jetzt so klar angedeutet, daß wir nun wohl jetzt Näheres angeben dürfen: Es soll dem König von Holland das Unglück begenget seyn, in einer unvorsichtigen heftigen Bewegung seinen Adjutanten Kochussen zu tödten. Die Angelegenheit wird im Haag lebhaft besprochen.

Bachnang. Naturalienpreise v. 14. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	34	9	10	8	45
" Roggen . . .	16	32	—	—	16	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	6	23	5	48
1 Emri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernbrod kosten . . .						34 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5 1/4 Loth.

Seilbronn. Naturalienpreise v. 14. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	24	—	—	8	—
" Weizen . . .	21	15	—	—	19	12
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	12	—	—	11	15
" Gemischt . . .	—	—	13	30	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	6	30

Goldkurs.

Frankfurt, den 14. Februar 1855.

Pistolen	9 fl.	33—34 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	10 fl.	4—5 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	39—40 fr.
Dufaten	5 fl.	33—34 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl.	20 1/2—21 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	40—42 fr.
Pr. Kassenscheine . . .	1 fl.	46 3/4—47 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Nro. 15. Dienstag den 20. Februar 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Kram-Concessions-Gesuch.) Von der Oberamtsdiener Büntel's Wittwe von Blaubeuren, wohnhaft in Lippoldsweiler, ist das oben bezeichnete Gesuch hier angebracht worden, und es ergeht deshalb unter Hinweisung auf §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. Sept. 1854 die Aufforderung, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch binnen **15 Tagen** der unterzeichneten Stelle schriftlich mitgetheilt werden müßten.
Den 15. Februar 1855. Königl. Oberamt. A. W. Bernle.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Andreas Dörrscheid, Zimmermann von Murrhardt, Montag den 26. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Georg Schwarz von Althütte, Montag den 26. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) Johann Georg Brezler von Althütte,

Montag den 26. März 1855 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

- 4) Friedrich Gluck, Musikus von Neufürstehütte, Dienstag den 27. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Christian Riedel, ledig, von Bruch, Dienstag den 27. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 6) Gottfried Schwingler von Gautspach, Donnerstag den 29. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 7) Weill. David Schaaf, Bauer von Lippoldsweiler, Donnerstag den 29. März 1855 Nachmittags 2 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 8) Gottlieb Klent, Bauer in Morbach, Freitag den 30. März 1855 Vormittags 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 9) Michael Bay von Nottmannsberg, Montag den 2. April 1855 Vormittags 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 10) Weill. Christoph Friedrich Braun von Mittelbrüden, Montag den 2. April 1855 Nachmittags 2 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 11) Friedrich Haags Wittve von Althütte, Dienstag den 3. April 1855 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 12) Jakob Müller, Schuhmacher in Wattenweiler, Dienstag den 10. April 1855 Vor-

mittags 8 Uhr zu Oberweiffach. Auschlussbescheid: Am Schlusse der Liquidation. 13) Daniel Nickel, Maurer von Oberweiffach, Donnerstag den 12. April 1855 Vormittags 8 Uhr zu Oberweiffach. Auschlussbescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 17. Februar 1855.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

Sulzbach.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Gastwirths Gottfried Schieber von Sulzbach mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle unbekanntes Gläubiger des Schieber hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem sie sonst bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden.

Murrhardt, den 14. Febr. 1855.

K. Amtsnotariat. Häcker.

Murrhardt.

Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntes Gläubiger des kürzlich verstorbenen Bauern Jakob Reeber von hier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, wenn sie bei der Vertheilung des Nachlasses berücksichtigt werden wollen.

Den 14. Februar 1855.

K. Amtsnotariat. Häcker.

Oberbrüden. (Aufforderung.)

Wer etwas an den Wittwer Gottlieb Kurz zu Heflachhof zu fordern hat, wolle bis 26. d. M., an welchem Tage ein außergerichtlicher Vergleichsversuch stattfindet, seine etwaige Forderung unter Geltendmachung seines Vorzugsrechts anmelden.

Den 14. Febr. 1855.

K. Amtsnotariat Unterweiffach. Reinmann.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Nachdem die nachbenannte zum öffentlichen Verkauf ausgelegte Liegenschaft des Webers Gottlieb Strauß von hier um die beigesezten Preise angekauft ist, wird am

Donnerstag den 29. März 1855

Vormittags 10 Uhr

die erste Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus dahier vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zum Verkauf kommen:

die Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben David Schoß und Johann Georg Weßel, angekauft um 140 fl.

1/8 Mrg. 47,5 Mth. Acker im Benzwasen, neben Michael Männer und Georg Bez Wittwe, angekauft um 50 fl. Den 16. Februar 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Badnang.

Haus = Verkauf.

Der Weber Fellmeths Wittwe von hier ist zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:

die Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am Koppenberg, neben dem Fußweg und Johannes Körner, Zimmermann, Anschlag . . . 150 fl.

1/8 Mrg. 46,5 Mth. Acker im Seelacher Feld, neben David Gasser, Schuster und Alt Jakob Mogle, Anschlag . . . 30 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 28. März 1855

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Februar 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf ist dem Gottlieb Rupp, Weber, resp. dessen Ehefrau ausgelegt:

5/8 an einem zweistodigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen auf der Staig, neben Christian Käferle und Gottlieb Huber, Anschlag 200 fl. eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller hinter dem Haus, neben sich selbst und Gottlieb Haller, Anschlag . . . 50 fl.

1/8 Mrg. 15,6 Mth. Garten hinter dem Haus, neben Johannes Schlagenhaut und Carl Traub, Anschlag . . . 15 fl.

5/8 Mrg. 29,8 Mth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Georg Holzwarth und Gottlieb Bräuchle, Anschlag . . . 100 fl.

5/8 Mrg. 26,2 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Staat und Johannes Schlagenhaut, Anschlag . . . 80 fl.

1/8 Mrg. 16,2 Mth. Acker in der vordern Thaus, neben Johannes Nestel und Johannes Schlagenhaut, Anschlag . . . 80 fl.

5/8 Mrg. 25,5 Mth. Acker im Seelacher Feld, neben dem Weg und Gottlieb Brecht von Staigacker, Anschlag . . . 150 fl.

5/8 Mrg. 5,0 Mth. Wiesen in der hintern Thaus, neben Carl Schweizer, Stadtrath und den Anstößern, Anschlag . . . 66 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Dienstag den 27. März Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Februar 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Badnang.

Haus = Verkauf.

Den Wilhelm Stroh, Schuhmachers Kindern von hier, ist zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:

3/4 an einer 2barnigten Scheuer mit Stallung in der obern Vorstadt, Anschlag . . . 100 fl.

die Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller, einem Schwein- und Holzstall in der obern Vorstadt, neben dem Weg u. Georg Kugler, Anschl. 450 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 26. März 1855

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Februar 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Badnang.

Haus = Verkauf.

Dem Schreiner Michael Fischer von hier, ist wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:

ein zweistodiges Wohnhaus mit Werkstätt und Stallung auf dem Graben, neben Jakob Färber und Christoph Scheu, Anschl. 400 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Samstag den 24. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Februar 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Kleinaspach, Oberamtsgericht Marbach. Bierbrauerei- und Guts-Verkauf.

Lammwirth Lachenmann dahier sind seine sämtlichen Gebäude und Güter im Exekutionsweg zu verkaufen und zwar:

Gebäude:



Ein 2stodiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und gut eingerichteter Bierbrauerei mit Lammwirthschafts-Gerechtigkeiten an der Hellbronn-Badnanger Straße mit drei heizbaren Zimmern, einem Tanzboden und mehreren sonstigen Gelassen.

Eine 2barnigte Scheuer mit Stallung und Wagenhütte.

Ein Wasch- und Badhaus mit Branntweindrennerel.

Ein größerer gewölbter Keller, etwa 100 Schritte von dem Wohnhaus entfernt; sodann ein mit Schächeloch versehener gewölbter Bierkeller, auf der östlichen Seite des Orts erbaut.

Feldgüter:

2 1/2 Mrg. 42,2 Mth. Acker, 3 1/2 Mrg. 37,3 Mth. Wiesen, 1/2 Mrg. 8,1 Mth. Weinberg und 1/8 Mrg. 44,2 Mth. Garten.



Die Gebäulichkeiten sind in einem gut baulichen Zustande und die Feldgüter sind in einem ganz gut landwirthschaftlichen Stande erhalten und angeblümt.

Bemerket wird, daß in dem Wirthschaftsgebäude früher eine Bäckerei betrieben wurde und mit ganz wenigen Kosten wieder hiezu eingerichtet werden könnte; auch ist eine Einrichtung für einen Meßger in dem Wohngebäude vorhanden. Zu der Wirthschaft und Bierbrauerei können mehrere Wirthschaftsgeräthschaften und Fässer, so es gewünscht wird, in den Kauf gegeben werden. Zwischen den Gebäulichkeiten befindet sich ein geräumiger Hofraum, welcher leicht verschließbar gemacht werden kann.

Der Verkaufstag ist auf den 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kaufsliedhaber, unbekanntes mit Präfixats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden, auch kann in der Zwischenzeit mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Dieß dahier ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.

Den 24. Januar 1855.

Schultheissenamt. Müller.

Dypenweiler.

Holz = Verkauf.

Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Febr. werden in dem Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Würtemberg gehör. Walddistrikt Försfle,



eine Viertelstunde von Aletenau gelegen, gegen baare Bezahlung verkauft:

59 1/2 Rfltr. buchene Scheiter,

2 1/2 dito Prügel und

8500 Stück Wellen.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Schlag. Abfuhr sehr gut.

Den 13. Februar 1855.

Wildmeister Haas.

Privat = Anzeigen.

Badnang.

Verkauf oder Verpachtung eines Wohnhauses mit Schmiedwerkstätte.

Durch den Tod des Schmiedmeisters Rau ist das Wohnhaus desselben mit Schmiedwerkstätte und geeignetem Hofraum, auf welchem derselbe sein gutes Auskommen gefunden hat, zu verkaufen. Liebhaber mögen sich an den



Unterzeichneten wenden. Sollte ein passendes Offert nicht gemacht werden, wäre man auch geneigt, einen Verpachtungsversuch zu machen. Diese Gelegenheit wäre auch für einen Wagner oder sonstiges derartiges Gewerbe geeignet, da die Werkstätte die einzige Schmiedwerkstätte mitten in der Stadt und deshalb sehr geeignet ist.

Den 14. Febr. 1855.

Schwanenwirth Röhle.

B a d n a n g.

Haus mit Werkstätte zu verkaufen.

Durch den Tod meines Mannes, Zeugschmied Ottenbacher, bin ich entschlossen, meinen Hausantheil nebst Werkstätte, mitten in der Stadt gelegen, zu verkaufen. Das Anwesen würde sich für jeden Feuerarbeiter, hauptsächlich aber für einen Hufschmied eignen, und es kann ein Kauf unter billigen Bedingungen jederzeit mit mir abgeschlossen werden.

Dorothea Ottenbacher.

B a d n a n g. Es wird eine große Tafel nebst einigen Bänken monatweise zu mieten gesucht. Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

M u r r h a r d t.

Geftempelte Spiel-Karten

als

Carok, Gaigel & Piquet

empfehl

C. J. Frisäus.

F o r c h t e n b e r g.

Mahlmühle- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen, nach Australien zu ziehen und wünscht seine bisher besitzende Mahlmühle an der Kupperbach aus freier Hand bis den 24. Febr. zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus, 2 Stuben, 1 Stubenkammer, 1 Küche, 3 Bodenkammern; die Mühle selbst besteht in 2 Mahlgängen, 1 Gerbgang, laufen alle frei, unterschlächtig und in gutem Zustand. Unter der Stube ist ein Viehstall, neben dem Haus eine dreibarnige Scheuer, darunter ein gewölbter Keller und 4 Schweinställe sich befinden, und neben der Scheuer eine Holzremise, hinter dem Haus ein großer Sommergarten und vor dem Haus ein Pflanzengärtchen.

Auch können 6 bis 8 Mrg. Güter dazu gegeben werden, wie es der Liebhaber wünscht. Die Mühle kann auch täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 12. Febr. 1855.

Fried. Sauer, Mittelmüller.

Der Mann auf dem Mittelthorthurme.

Erinnerungen aus dem Leben eines Fünzigers.

Von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Fürthm war ich jeden Abend bei ihm. Immer näher schloß sich der Kreis an mich. Schon nach einem Monat war es ihm zur Gewohnheit gewor-

den, mich jeden Abend zu sehen. Ich lernte viel. Gern opferte ich meine Spaziergänge. Gerne zog ich mich je mehr und mehr von dem Umgang der Studenten zurück, um diese höheren Genüsse mir zu verschaffen. Oft spielte er Solo. Oft phantasierte er zum Entzücken. Ich sah, wie ein neues Leben in dem Kreise aufging; wie er mich liebte; aber der Schleier des Geheimnißvollen, der über seinem Leben, seinem Gesichte lag, war immer noch undurchdringlich und ich that Nichts, um ihn auch nur im Mindesten zu berühren. Nicht einmal kam es zu einer Unterhaltung, die ein anderes Gebiet berührt hätte, als das der Musik. Er selbst besaß ausgezeichnetes aus diesem Gebiete. So fehlte es uns nie an neuem vortrefflichen Stoff, und jeder Abend brachte neue Genüsse.

Der Umgang mit dem ehrwürdigen Manne war mir nachgerade zum geistigen Bedürfnisse geworden. Ich konnte die Abende kaum erwarten. Bis zehn Uhr währte unsere Musik. So forderte es die Lebensordnung des Kreises und meine Studien; denn mit dem grauernden Tage stand ich auf, um den Verlust der Abende zu ersetzen. Und als die Abende länger zu werden begannen, blieb mir noch Zeit, um das nicht zu verkürzen, was mir Lebensaufgabe war. Endlich nahte der Schluß des Semesters.

„Werden Sie in den Ferien zu den Ihrigen gehen?“ fragte mich der Kreis eines Abends.

Ich bejahte seine Frage. „So werde ich Sie schwer vermissen, junger Freund.“

„Desto erfreulicher wird mir, der ich gleiches bekennen darf, das Wiedersehen seyn,“ sagte ich.

„Wenn,“ entgegnete er, „ich bin alt und des Lebens müde. Vielleicht finden Sie meinen Hügel. Dann“ — setzte er hinzu — „behalten Sie als Andenken mein Violoncello und meine Musikalien.“

Ich redete ihm das aus — und als die Ferien kamen, schied ich mit Behmuth von dem Manne, der mir theuer geworden war.

Nach Straßburg zog mich das Herz mit unnenntbarer Gewalt. Dort erwarteten mich ja liebende Herzen!

Ich flog der Vaterstadt zu.

O, wie pochte das Herz, als ich mit dem sinkenden Abend am Waterhaus, am Münster vorüber kam! Wie pochte es in der Brust, als ich die Thür öffnete zur Stube, wo die Theuren wohnten! Der Doktor sah da, und phantasierte wieder auf dem Cello — und seine Schwester ruhte von des Tages Arbeit und horchte dem Spiele.

Da grüßte ich — und das Instrument flog in die Ecke, das es donnernd grollte ob solcher Ungebühr — und ich lag an der Brust der edelsten Menschen.

Als das Licht kam, wurde ich gemustert. „Nun, du bist größer und männlicher geworden!“ klang es. „Siehst wohl aus“ u. s. w. Dann, während die Tante, wie ich sie nannte, das Essen beschickte, mußte ich unbemerkt ein Examen rigorosum bestehen.

Aber das Gesicht des Examinators wurde immer heiterer und er konnte es sich nicht versagen, mir

keine Freude über die wohl angewendete Zeit zu bezeugen.

„Wie steht's denn mit dem Cello?“ fragte er. „Wir können ja wohl eine Probe machen, Bäterchen!“ sagte ich.

„Topp!“ rief er und drückte mir das Instrument in die Hand.

Ich spielte — und übertraf mich selbst. „Alle Best!“ rief der Doktor. „Junge, da muß ich die Segel bald streichen! Wo hast Du Dich denn so vervollkommnet?“

Nun mußte ich erzählen, und that's mit froher Erinnerung und selbigem Bewußtseyn. Der Doktor horchte aufmerksam.

„Du hast brav gehandelt, Albert,“ sprach er, und drückte mir die Hand, „mag ein Geschick den Kreis gebeugt haben, von welcher Art es sey, so ist es brav von Dir, Alles aufzubieten, ihn zu erheitern, und ebenso brav, Dich nicht in sein Vertrauen einzudrängen. Fahre so fort. Dir ist es wohlthätig, ihm heilsam, und Gott gebe seinen Segen dazu.“

Am andern Tage war mein erster Gang auf den Friedhof, der zweite auf den Münster. Die Freude meines alten Freundes, des Thürmers, war groß. Mir kehrte die Vergangenheit zurück, und die Gefühle wurden mächtig wieder erregt.

Ich mochte schon eine Weile oben seyn, als der Alte, der mich mir selber überlassen hatte, zu mir kam. „Bald hätte ich ja vergessen,“ hob er an, „Ihnen zu sagen, daß Jemand nach Ihnen gefragt hat, an den Sie gewiß nicht denken.“

Ich fühlte, daß eine dunkle Röthe mir auf die Wangen stieg, denn ich dachte — an Antonie.

„Rathen Sie einmal?“ sagte er lächelnd.

Endlich fuhr er fort: „Erinnern Sie sich noch des kleinen freundlichen Mädchens, das einmal, vor — ich weiß nicht wie viel Jahren Sie hier vor Ihrem Waterhause weinend fand und mit Ihnen plauderte und mit Ihnen weinte?“

In nicht geringer Bewegung bejahte ich seine Frage.

„Nun, die ist wieder da gewesen; aber wie hat sie sich verändert! Damals noch Kind — jetzt eine blühende Jungfrau; was sag ich? schön wie ein Engel Gottes; und mild und freundlich, wie so ein Engel.“

Es ergriff mich eine seltsame, mir bisher ganz fremde Ungebuld. Ich konnte nicht erwarten, bis mir der Alte ausführlich erzählte, und bestürmte ihn mit Fragen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Lager vor Sebastopol.

Ein amtlicher Bericht Lord Raglans vom 27. Januar meldet: Das schöne Wetter hält an. Des Nachts haben wir scharfen Frost; aber Tags über scheint die Sonne hell, und auch die Winde schweigen, welche, so lange sie dauerten, die Reihen der Truppen bedeutend erhöht hatten. Es geschieht alles Mögliche, um vermittelst der Armeetransport-

mittel und der Anstrengungen eines jeden Einzelnen, die Hütten herauf zu bringen, doch ist die Arbeit höchst schwierige Arbeit, und die Wege sind noch immer so schlecht, daß man sie nur unter großen Mühseligkeiten betreten kann. Der außerordentlich beschränkte Raum in Balaklava und die ungeheure Anhäufung von Vorräthen hat mich genöthigt, zur Unterbringung der letzteren in einiger Entfernung von der Stadt Hütten errichten zu lassen. Ich schließe die Liste unserer Verluste bis zum 25. dieses Monats bei. (14 Gemeine verwundet, kein Einziger getödtet oder vermißt.) — Der Admiral Sir Edm. Lyons hat von demselben Tage einen Bericht ähnlichen Inhalts eingesendet. — Die englische Correspondenz schreibt: „Es sind uns Privatbriefe von Offizieren der Flotte und aus dem Lager zu Gesicht gekommen, die vom 30. Januar datirt sind. Alles freut sich des günstigen Witterungswechsels und hofft das Beste für den Gesundheitszustand der Truppen. An Lebensmitteln und warmen Kleidern war Ueberfluß. Brennmaterial wurde von allen Seiten zugeführt, und im Lager glaubte Alles, ein Angriff von 30,000 Bayonnetten würde die Südseite der Festung binnen wenigen Stunden in die Hände der Verbündeten liefern. Von der Beschiesung erwarteten sie wenig Entscheidendes. Um den Sturm jedoch wagen zu können, ohne gleichzeitig die bisherigen Stellungen zu riskiren, seyen noch 25,000 bis 30,000 Mann Kerntuppen erforderlich. Die Armee in ihrem jetzigen Zustande sey der Aufgabe nicht gewachsen. Von irgend einem bedeutenden Unternehmen zur See, scheint nach den Berichten der Flottenoffiziere vor der Hand keine Rede zu seyn.“

Die neuesten ordentlichen Berichte aus dem Lager vor Sebastopol finden sich im Morning Herald. Der Correspondent desselben schreibt vom 30. Jan.: Es ist in den letzten Tagen nichts von Bedeutung vorgefallen, als etwa der Ausfall der Russen gegen die französischen Linien in der Nacht vom 27. auf den 28. Jan. Sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der Offizier, der den Ausfall kommandirte, wurde schwer verwundet und gerieth in Gefangenschaft. Er war eben erst von Petersburg angekommen und mit Orden bedeckt. Tags darauf erkundigte man sich von Sebastopol aus nach seinem Befinden und machte den Vorschlag, ihn auszuwechseln. Des weiterten sich die Franzosen, bevor sie seinen Rang und Namen nicht wußten. — Alle unsere Geschütze stehen bereit, um in Position gebracht zu werden. Wir haben deren 103, die Franzosen 167. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß das Bombardement vor drei Wochen seinen Anfang nimmt. Der Gesundheitszustand unserer Truppen hat sich in Nichts gebessert; am 28. wurden 400, am 29. 350 Mann invalid. — Der Feind ist nicht müßig; unsere Artillerieoffiziere schlagen die Zahl seiner Geschütze auf der Südseite der Festung auf 450 Stücke an. Von den Werken der Nordseite haben wir kaum eine Ahnung, doch fast scheint es, als seyen sie uneinnehmbar. So weit sich von unseren Positionen aus sehen läßt, sind ihre Vertheiligungswerke sauber und stark gearbeitet. Hinter

den, sind wir aus bester Quelle unterrichtet, daß ein solches Ereigniß gar nicht stattgefunden hat. (F. J.)

— Stuttgart, 15. Febr. Heute hat die Kammer der Abgeordneten nach längerer Vertagung ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Zur Berathung kam der Gesetzesentwurf über Beschützung des Waldeigentums. Die wesentlichste Abweichung von dem bisherigen Recht enthält der Art. 2 des neuen Gesetzes, wornach künftig die Ausstellung der Zeugnisse über die rechtliche Erwerbung der zum Verkauf bestimmten Waldgegenstände, als Holz, Holzpflanzen durch die hiezu angestellten Forstdiener zu geschehen hätte. Die Kammerkommission trug auf Ablehnung dieses Artikels an, welchem Antrage die Mehrheit der Abgeordneten nach längerer Debatte beitrug; unter Verwerfung vermittelnder Anträge und Amendements. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes wurden nicht beanstandet und der ganze Entwurf, sowie er aus den Beschlüssen der Kammer hervorging, mit 56 gegen 23 Stimmen angenommen.

— Stuttgart, 16. Febr. Die Kammer der Abgeordneten besaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Berathung des Gesetzesentwurfs über die Vermehrung der Streitmacht, wonach die Regierung für die Jahre 1855, 1856 und 1857 4000 Rekruten verlangt und um die bundesmäßige Stärke unseres Truppenkorps zu erzielen, vom ersten Aufgebote der Landwehr außer den zu einjährigem Dienst Zugelassenen die Excapitulanten der beiden letzten Jahren und die nicht exercirte Mannschaft der zwei jüngsten Altersklassen zur Verfügung des Kriegsministers stellen will. Der ganze Gesetzesentwurf wird unverändert mit allen Stimmen gegen eine (Abgeordneter Noß) angenommen. — Dagegen wird der Gesetzesentwurf, wonach die Amtswohnungen, Besoldungsgüter und Gefälle öffentlicher Diener zur Amtskörperschaft und Gemeindebesteuerung beigezogen werden sollen, nach dem eventuellen Antrag der Kommissionsmehrheit abgelehnt. (N. L.)

Bachnang. (Die Offenhaltung der Staats- und Vicinalstraßen während der Schneefälle betreffend.)

Es ist zur Anzeige gekommen, daß das Schleifen der Bahnschlitten und das Schneeschäufeln in letzter Zeit von mehreren Ortsbehörden entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zum Vollzug gebracht und daß dadurch der Verkehr auf den Straßen sehr gehemmt worden sey.

Um diesem Uebelstand zu begegnen, ergeht an die Ortsbehörden die Aufforderung, nach jedem größeren Schneefall für die rechtzeitige Offenhaltung der Wege die erforderlichen Anordnungen zu treffen und wird bemerkt, daß im Unterlassungsfall nicht nur mit Strafen unnachlässig eingeschritten, sondern auch auf Leistung etwaiger Ersatzansprüche der betreffenden Personen erkannt werden wird.

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

sprüche der betreffenden Personen erkannt werden wird.

Den 20. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Mittwoch Engel.



Bachnang. (Brod-Tage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds 51/4 Loth.
Den 20. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Winnenden. Naturalienpreise v. 15. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	29	9	16	9	11
" Haber . . .	7	—	6	56	6	50
" Gerste . . .	13	20	12	48	—	—
1 Eimri Roggen . . .	2	—	1	52	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	2	32	2	24	—	—
" Linen . . .	2	24	2	12	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	8	—	—
" Wicken . . .	1	20	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	15	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 17. Februar 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimri Kernen . . .	2	40	2	35	2	30
" Roggen . . .	2	—	1	59	1	58
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	20	2	14	1	49
" Gerste . . .	1	37	1	33	1	30
" Haber . . .	—	49	—	48	—	47
" Erbsen . . .	—	—	2	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	30	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	48	20	—
" Dinkel . . .	9	33	9	13	8	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	49	6	39

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 16. Freitag den 23. Februar 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Die Offenhaltung der Staats- und Vicinalstraßen während der Schneefälle betreffend.)

Es ist zur Anzeige gekommen, daß das Schleifen der Bahnschlitten und das Schneeschäufeln in letzter Zeit von mehreren Ortsbehörden entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zum Vollzug gebracht und daß dadurch der Verkehr auf den Straßen sehr gehemmt worden sey.

Um diesem Uebelstand zu begegnen, ergeht an die Ortsbehörden die Aufforderung, nach jedem größeren Schneefall für die rechtzeitige Offenhaltung der Wege die erforderlichen Anordnungen zu treffen und wird bemerkt, daß im Unterlassungsfall nicht nur mit Strafen unnachlässig eingeschritten, sondern auch auf Leistung etwaiger Ersatzansprüche der betreffenden Personen erkannt werden wird.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang. (Remonte-Aufkauf.)

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums in dem Staatsanzeiger vom heutigen Tage, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, ihren Gemeindeangehörigen sogleich zur Kenntniß zu bringen, daß die Pferde-Einkäufe für das Militär von dem hiesigen Oberamtsbezirk am

Freitag den 9. März in Bachnang

stattfinden. Für die rechtzeitige Bekanntmachung dieser Anordnung werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht.

Den 22. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang. (Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion.)

Die Ortsvorsteher haben die von der Centralstelle für die Landwirtschaft in dem Staatsanzeiger vom 20. d. Mts. erlassene Bekanntmachung in oben genannter Sache ohne Verzug zur Kenntniß der Schafbesitzer ihrer Orte zu bringen.

Den 22. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang.

Verpachtung der Domäne Eschelhof.

Höherer Weisung gemäß wird das Eschelhofer Staatsgut von Georgii d. J. auf 18 Jahre neu verpachtet.

Dasselbe begreift außer den erforderlichen und

geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden größtentheils zunächst um diese herum 1 1/2 Mrg. Schorngärten und Ländel, 3 7/8 Mrg. Acker, 10 1/8 Mrg. Gras- und Baumgärten und Baumwiesen, 3 1/8 Mrg. meist 2mächtige Wiesen, 3 Mrg. See und 1 1/8 Mrg. Ordnung. Auf den Gras- und Baumgärten und den Baumwiesen befinden sich circa 700 Stück trag-